

30 Jahre lang in der Kiste geschlummert

HERBARTGANG Ein noch nie gezeigtes Glasmosaik von Schmidt-Westerstede kommt ins Hotel Altera

Das Kunstwerk war ursprünglich für ein Restaurant gedacht. Jetzt wurde es erstmals wieder zusammen gesetzt. Es soll einen repräsentativen Raum zieren.

VON SABINE SCHICKE

OLDENBURG – Gut 30 Jahre lang schlummerte der Schatz in einer massiven Kiste, die jetzt geöffnet wurde: Ein rund zwei mal fünf Meter großes Glasmosaik des 1982 verstorbenen Künstlers Georg Schmidt-Westerstede kam – zerlegt in Einzelteile – zum Vorschein. Stunde um Stunde hat Erhard Kretzschmar, Schwager des Künstlers, auf Knien verbracht, um das Kunstwerk nach dem farbigen Entwurf aus dem Nachlass Schmidt-Westerstedes wieder zusammen zu setzen. Die einzelnen Teile hat er auf Pergament aufgeklebt.

Acht Tage lang arbeitete er daran, dass das abstrakt gehaltene Mosaik, das vom Spiel der Formen und Farben seine Spannung erfährt, nun wieder in der schönsten Pracht erstrahlt und in Kürze im Herbartgang in dem

neuen Hotel Altera angebracht werden soll. „Es passt sehr gut zu den anderen Arbeiten von Schmidt-Westerstede im Herbartgang“, sagen Investorin Monika Schnetkamp und Architekt Dr. Volker Droste, die für die komplette Umgestaltung des ehemaligen Hotels „Posthalter“ verantwortlich zeichnen. Eher zufällig hatten sie in Gespräch davon erfahren, dass dieses Mosaik existiert.

„Gerettet“ hatte es 1972 der Unternehmer Helmut Gloth (Meins KG, Ammerland Spirituosen), der mit Georg Schmidt-Westerstede befreundet war. Er erinnert sich daran, dass das Mosaik für ein Objekt in Büsum entworfen worden war. Da dieses Restaurant schließlich nicht gebaut wurde, kaufte er dem Künstler das Mosaik ab und wollte es ursprünglich in seinen Geschäftsräumen anbringen lassen. Doch das Vorhaben zerbrach schließlich. So ruhten die unzähligen Bestandteile Jahrzehnte in der Kiste und gerieten für einige Jahre in Vergessenheit. In Gesprächen mit GSG-Geschäftsführer Dieter Holzappel und Dr. Ummo Francksen (Hüppe-Stiftung) habe man sich wieder an das Kunstwerk erinnert.



In prächtigen Farben leuchten die Glasteile des rund zehn Quadratmeter großen Mosaiks, das Georg Schmidt-Westerstede 1972 für ein Restaurant in Büsum entworfen hatte (hier ist ein Ausschnitt zu sehen).

Schmidt-Westerstede, 1921 im Ammerland geboren, hatte zunächst Maler gelernt und studierte später an der Kunsthochschule in Bremen. Er widmete sich vor allem in den fünfziger und sechziger Jahren nicht nur der Malerei, sondern vor allem der Kunst am Bau. In Oldenburg finden sich viele Erinnerungen an sein Schaffen, u.a. im alten Hallenbad, aber vor allem auch im Herbartgang. In diesem Zusammenhang verweist Monika Schnetkamp auf eine Klinkerwand und ein Betonflachrelief, das 1965 entstanden ist. Es war damals für das Café im Herbartgang entwor-

fen worden und symbolisiert Handel und Wandel im Lauf der Zeit.

Ein weiteres Glasmosaik von Schmidt-Westerstede zierte ein ehemaliges Schwimmbad im Untergeschoss des Herbartganges. „Wir wollten zunächst dieses Mosaik ausbauen und es im Hotel zeigen“, berichtet Volker Droste. Doch das sei unmöglich gewesen, ohne das Kunstwerk zu zerstören, weil es seinerzeit direkt in den Beton eingelassen worden war. In diesem Areal soll möglicherweise später einmal eine separate Wellness-Einrichtung entstehen.

„Um so glücklicher waren wir, noch ein anderes Mosaik zu finden“, sagt Droste. Es soll im fünften Stock in einem repräsentativen Raum montiert werden. Für Erhard Kretzschmar beginnt nun wieder eine Sisyphus-Arbeit. Doch das kennt er schon, weil er früher seinem Schwager Schmidt-Westerstede oftmals mit den Mosaiken geholfen hatte. Das Kunstwerk soll auf Spanplatte aufgetragen werden, anschließend in drei Teilen transportiert und montiert werden, damit es zur Eröffnung des Hotels Altera Ende Februar/Anfang März in neuem Glanz erstrahlt.



Über das gut erhaltene Mosaik freuen sich (v.l.) Volker Droste, Erhard Kretzschmar, Monika Schnetkamp und Helmut Gloth.

BILDER: SABINE SCHICKE